

I

~~Nov 883~~



1450

I

Für Kauff um die Jesuitenpfeile in Lissabon.

Alles was der Abbau der Rigeusergegend die Wiederherstellung
des im Kalanderspait vertriebenen Jesuiten war vorzuziehlich
gewesen, ein königlichel Messgottes hatte die Restituzion
versprochen, und am 31. März 1591 waren die Vertriebenen
mit dem Blockfaß, in Dinamünde nach Riga geschick-
t.

Vier bezogen ihre alten Wohnungen gewisshen der Fucobi-
und ^{Mörliner} Magdalenenkirche und aufhalten wieder ihren
gewöhnlichen Bekantheit amispawise in der Leitung
des Gleichen der allein seligmachenden Kirche.

Der Fürstoge der littenischen Provinzialt war es zu
danken, daß bereits 1591 zu dem bereits in der neuen
Jahre gegründeten Jesuitenpfeile nach ein Domici-
lium tironum das ein sog. Probationshaus, d. h. ein
Nörigen-Zyain, eingerichtet, das sich gleichfalls bald
füllte.

Kamantlich in dem neuen Jahre nach dem
Kalanderspait, seitdem die demokontiften Forderungen
zweckmäßig und unabhienig Verbrauchungen in
Riga zur Handhabung gelangt waren, zeigte sich der Vorzug
zur Aufhebung der jesuitischen Staatsonigend. Der Rat
kam um ^{der} ~~der~~ Vorkaufstellung willen wieder den
Jesuiten aufzugeben, und in der besten Masse zu verhalten

Siehe hies. Datu
Königliche auf
1) Kauf der
Jesuitenbriefe
der Jesuiten,
die sog. Litterae
annuae (von
1583-1599)
In welchem
Punkte die
Litterae hien
enthalten sind

in dem in Land abgeben die antikatolischen flammende
Vörick. Vase vorzuziehlich, wenn dieses sich von der Ver-
gungenszeit so wohlthun und unbeschädigt zufließen von
den Patres in überführungsigen Aufdrücken gezeigt
wird.

Während seiner keine Masse infolge der Freigabe der
Riganer von aufgelassenen Tugden, Vörick und Provinzialen

und andere Kolonien gefried worden konnten, hatten die
 Jesuiten nun wirklich Recht, konnten sie mit dieser ge-
 meinsamen Forderung aufhalten, alle ihre Feste, so gemein
 das Frouleichschwert mit grossem Pomp und unter
 grosser Bekleidung von antiken und Riga kommenden
 Fremden und ungehörig feierlich veranlassend Luthers
 Friede, unbekanntes bei unrichtigen Konstantinischen
 Fackelträger bewahren, Floten und Blattpflanzen bei Festschickel
 annehmen, 80-stündige feierliche Gebete abhalten, von
 ihren Schulen Hauptstücke aufsetzen lassen, sie dann sich
 ein zahlreiches Publikum aus der Lutherschen Kirche
 ziehen, alles infolge des Wohlwollens des ^{Rathes} "der
 mit viel Aufwand, als seiner eigenen Forderungen, sie be-
 sandelt sich gewöhnt hat. Das Volk selbst hat sich dann
 dem ^{Rath} und selbst gelehrt in unsern Kirchen zu hören
 und hat sich so begeistert auf, das die Kirche unversehrt
 zu bleiben übrig bleibt." "Zwischen Eckes" hat mit in
 vielen Zusammenkünften ein vorzügliches Interesse aufgestellt,
 da er seiner Forderungen Forderungen, Unwissenheit und
 Fränklichkeit bedachte, hingegen die Besserdienst, Zu-
 lassung und Würdigkeit der Uebersetzen in der Gläu-
 bigsten Worten gibt."
 Für die Berücksichtigung Eckes und der von ihm abgesetzten
 Rathgeber ist es nicht ohne Zweck, auf den Jesuiten
 zu antworten, das sein Hofe Beruhard / 1586 d. 87 / 1)
 mit 5 andern Jünglingen in Jesuiten fähig
 das eigentliche Kolleg besuchte, und, als er darauf auf
 Anhalt der Jüngere" und dann in eine andere
 Schule geschickt wurde, darauf einige Alltagswesen
 übernahm und mit ihnen aus Braunschweiger Kolleg
 entfernt. Das erste Jahr Riga's "berzel (1593) seine
 3 Höfen der Obhut der Jesuiten, wobei er sagte, ~~er~~

~~L. ann.~~
 v. 1593
 L. ann.
 n. 1593

1) L. ann.
 in maj. v. 1593
 obf. d. 1593
 Braunschweiger
 Nat. bibl. off. in Rom.

III

Darvon überzeuge, daß sie bei uns in einem Jahr mehr,
als in drei Jahren bei ihrer dem Könige abgebenen
Magistern in litteris profitieren würden, ... Das war
eines andern Familiennachbarn ein Beispiel; so verurtheilte
sie König unsern Bischof. " In dem Jahr 1594
sind 95 Heine diese für Rom günstige Vermutung noch
ausgesprochen, sei es, daß sie s. d. d. Litteratur! Sie
die Gelehrtheit befielen, sei es, daß ihre Kräfte
immer geringer würden. Niemand haben wir das ge-
brüht, daß sie von uns größerer Beihilfung geseh
als jetzt." Wiederum übergeben & ausgesprochen die
für ihre Kinder zur Förderung der Jesuiten.
Noch war jeder mit aller Tage Aufwand. So mußten die
Litterae annuae heißen, daß, je leichter man die
Zügel zimmern, die Welt der Katholiken und Prediger
sich so mehr gegen die Jesuiten aufzusperrt werde.
" Als einer von ihnen von der Königin sprach allzu hoch
mühte sich dem Rat vorzulegen, daß er selbst in
dem fingierten der Welt, Kaiser erweise, welche
man noch dem Gesetze Moses zum Tod verurtheilen
müsse, da schämte er sich nicht in wappender Gesandtschaft
Kritik anzusetzen. Aber das kühnste Gespinn die
verpflichteten Prediger würde nicht weiter brauchen.
Ja, er bewog die Gemüther der Katholiken und unsere
Gegner dazu, unsern Missethät zu schütten und mit
Lob zu preisen. für ausgesprochen Ratjeweis nicht
bedanken zu sagen, solche Albernheiten haben er noch
in seiner Rede gelehrt." für andere Prediger aggre-
gierte einen Jesuiten auf offener Straße einen
Opfer. für dritter freilich trat zum Katholik-
nicht über, und der Rat (es ist im selben Jahr (1594. 95)

gewollt, "sämtliche Prediger auf Rathhaus zu berufen,
ihnen für ihre Freigabe ein Wandaal und Krug
an ein Rüge zu stellen und eine beschränkte Form der
Predigt vorzuschreiben, von der abzuweichen, einem jeden
geschiehlich sein wird."

Dies wird gemindert, mit ein Bild von der Forderung der
Gemeinde in der Mitte der 90-er Jahre zu geben. Was
Kriegs/af, wenn die Forderung die zu haben zeigen,
sich bis in seine Freigabe bedarf. Daher zeigt, aller
Wahrscheinlichkeit nach von der Prediger Rüge, die bitten
an den in Gebung der Forderung geschehen, um einen ge-
lassen Rügen der wohl bekannten Professor Myles in
Friede die bitten, ein Maßwort an die Gemeindegemeinde
zu werden. Litteratur Rüge und Litteratur zu wissen,
damit sie bis darauf besäßen, welche Kraft sie
an der auf betreiben der unangenehmen Freigabe

Dr. David Kilcher seit 1584 vorgezeichneten und
der bekannten Forderung der Professor Johannes Rivius 11 cf. Fr.
in der evangelischen Domschule" besäßen. Kollmann in
Myles kann dann Aufträge in gemindertem Weise nach.
Klein an die Gebildeten der gesamten Forderung

Kollmann in
Jahrbuch, "1887.

Writings 1596 und ein Bericht in einem Briefe
eine wichtige Forderung durch den bekannten ^{Archidiacon} ~~Professor~~
~~Professor~~ Jacovs. Landa Writings (in der Writings, oft in Riga)

Wiederholung sowohl der Forderung, als auch für Form
wegen, müssen bis jeder von partei Forderungen und
manche Modernisierung gefallen lassen, um für ein
gemindert zu werden.

und (dann) Gottesdienst des Jesuitentums halten kann,
 aber wenig mag auf das gaffianen, das man die Kinder
 der zu ihren Schulen weisen und von Jesuiten sich der Gump
 in Lösung wofolau lassen. Daraus dann auf die Jesuiten Lösung
 selbstem andert nicht, dann für eigene in. Jed Gleichheit
 gewisse Massnahmen halten, was einmal zu ihren Schulen
 sich gewendet hat.

Wichtig manchen sich diejenigen, welche als ihre Kinder dann
 "wunderbarsten Jesuiten" überantworten, das sollen Wort-
 liche Verantwortung schuldig, wie die Juden, die im Jahre
 Topheth ihre Kinder dann Abgott Moloch opferten. Ist
~~hat~~ diese Gräueltat der Entführung an den Fünftel geiz-
 gestalt in die sein Prospekt mit den schrecklichsten Kon-
 fess bedroht. Und das ~~haben~~ die Juden das bloß das
 laibliche Wohl ihrer Kinder dann Fünftel geopfert, während
 diejenigen hielten, welche ihre Kinder jetzt den Jesuiten
 zu führen, dachten, das sie ihre einzigen Heiligkeit verläßt
 und brennt werden. " *Lebensveränderung* *Hein*

Wann Gesetz für den Glauben der Kinder zu erblicken,
~~der~~ sie zu zwingen ein lutherisches Bekenntnis unterweisen
 wenn und der Katechismus nicht den Glauben betriebe, das ist ein lauter
 Dumm wenn es ^{ist} viel zu betragen Früher? Wessen fällt,
 sich den Fallstricken der Jesuiten zu entwinden, wie wie
 viele Heinerige ^{ist} die nicht nicht für Kinder, davon die
 hielten (dies ist Langzeit im Glauben) um so besser bei
 Spiel geben. Dann, alten Deutschen ^{ist} mit dem Prospe-
 ktum nicht mehr beizubringen geworfen, da ~~haben~~ ^{hat} dann die
 Jesuiten-Orden sein ganzes Augenmerk auf die Jugend
 gewandt, und mit ^{ist} blutigen ^{ist} die geschehen, welches das

Geimliche Thierwissenheit in Margiften, Thierische Vunden,
 Blüthfanden, Thieranfänger, das ~~was~~^{was} ~~ist~~^{ist} ~~von~~^{von} die Zeit
 an den Tag bringen und sich, am grossen Tage des Jahres
 offenkundig, sondern ~~mit~~^{mit} bloß davon halten, und walt-
 kundig sind nicht allein bei den französischen, noto-
 rium, sondern auch bei den portugiesischen (bekanntlich) da stellt
 sich dem Jansen, das es keinen geldgierigen Orden,
 als den Jesuiten-Orden, ~~gibt~~^{gibt} der unablässig auf solche
 Mittel kommt, das ihre Sinne nicht in Verwirrung be-
 zogen werden, das es nicht allein das Ansehen, sondern
 darüber auch fürstliche Güter und königliche Schätze
 haben oder sammeln mögen. Wo ein einzig Jesuiten-Col-
 legium in einer Stadt ist, das nicht nur verachtet ge-
 würdig ist so viel, das andere alle die Köpfe darunter
 managen in dem Verstande. Wo ein einzig Schola oder
 Seminarium von ihnen angeordnet wird, darauf muß
 jedes mal ein solches Gut zum Gebrauche in die Einkommen
 gewidmet sein, das man nicht oder nicht ohne Wohl-
 behaltene Nachsicht davon wirklich veralten in verjagen
 könnte. Dasselbe dann gewisslich, was (sich) diese Güter
 einmischen, nicht allein die Köpfe, sondern die Thiergüter
 (Managen werden), sondern auch die vornehmsten vornehm-
 lichen Gesellschaften vornehmlich müssen, ~~was~~^{was} ~~ist~~^{ist} ~~von~~^{von} in ihnen
 mit ihren Tugenden in Gilden nicht von dem Tugende
 können in der Thiergüter Welt an sich haben; sobald sich eine
 wohlgeordnete, eine andere fürstliche in die Thiergüter ge-
 flogen können, die auf das Thiergüter haben in der Thiergüter
 nicht. " Was nicht auf diesem Wege vornehmlich werden, das

sind ungeschickte Föhlal v. unspizige Fäulungen, so
 man mit die unspizigen Tugenden abziehen und dann
 allein, so bei Kindern in Schulen arbeiten, das fruchtbar
 zuversen sollte, so würde sich befinden, ob jetzt schon
 jesuitischen Prediger oder Predikanten jährlich nicht wa-
 nigen 3000 Gld. in fruchtbar zubringen könnten.
 Meistens diese Thallager ^{Kann} von billigen Ku-
 sturisten in den Jesuiten-Schulen mit die Kassa sein.
^{Fragen} Die Jesuiten auf nicht uny Verschwendung,
 Quatambuzale in irgend 3 Thallera, so die Schulen
 ihren Praeceptor oder Calfactori zu geben pflegen, so
~~schon~~ ^{unspizig} sie in Pfaffen sie dafür dort.. zu beschneiden,
~~so möglich~~ ^{ist} erblicke sie ein ganzes Kropf Gottes
 für die Kunstschickel in Silbern in Obstritten in der
 Zastallung in. Unspizig gutes Schulen, ja ^{nicht} sollte die
 in saure Invention in der Jesuiten-Ordnen für einen
 unspizigen Flieg von dem gerachten Gott für alle Kunder-
 lassungen auf dem Gebiete der Schulen. So selbstver-
 ständlich ^{ist} ~~aus~~, ob man von einem Kinde kein
 Nützgeld fordert, absonst ~~unspizig~~ ^{ist} ~~sein~~ ^{ist} ~~sein~~
 mindern, ob nicht selbst ein Kinde auf ~~Gras~~
 Kitzgründen in der Jesuiten Schulen abgeben. ~~so~~ ^{ist} ~~so~~
 fürwahr nicht zu tadeln, ob ein fleißiger Praeceptor
 so Tag in Kropf gesonnen und bewirkt ist, die
 Jugend in Gottesfurcht, Tugenden, Künsten in Tugend zu
 unterrichten, das Japod ein oder mehrere Mal ein
 ziemliche Manufaktur fordert. Das gerachte in unig
 Gott ^{gibt} ~~gibt~~ ^{ab} ~~ab~~ desto weniger Japod zu der Kinderschickel,

Soj den Düst nimmere löffen kö~~nnen~~^{nen}. 9.
Wann also dat Tytel seiner Kinder am Tyagen liegt,
man muss von ihrer Anklage vor dem Richterthum Christi
befreit sein ^{wille}, das ^{hat} kein Nuckosten zu tragen und darf
diese seine Kinder nicht in den Damnation und Kollu-
gion der Jesuiten, sondern allein von auf den Keivostsi-
Anten ausgebildeten Männen unterrichten i. gewisse
Laffen soll sie Handwerker werden lassen. Da man
ja nicht darauf ausgeht, die Kinder studieren zu lassen,
so köndet vorausgehend darauf an, gute (Fortain)-Künste
zu stiften und in Hand i. Land. so sieht ^{aber} nicht,
für ein gutes Exercitium unangelegter Religion zu
sorgen, wenn man darüber das Wort i. Tytel der Poste-
rität außer Acht ^{lässt} lassen. Man muss sich ein Beispiel
an den Jesuiten selbst, die eben für das größte zu
wiesse haben. Und kann ich diesesfallt mit gewisse
Cauterung auf selbstigeurs Beförderung bezogen i.
wilt man den Jesuiten lebend sein, so haben man ihnen
nutzen abzu auf der Krone, darauf sie nicht zu
überbauen und zu überwissen gedanken, nämlich mit
guter Verstellung der Künste, "denn Nuckosten mit dem
miesten, ja selbst dem Jesuiten Teil der Nuckosten be-
stritten werden ^{könnten}, welche die Jesuiten darauf
verwandten. Gest auch alles nicht so gescheint, wie
bei ihnen, so ist ^{ist} dafür um so gründlicher, als das,
was die Jesuiten vorsetzen i. "den Jesuiten i. wiederlegt
Aufsagen... der kühnere Gott ^{wird} machen von Hand
und Landchaft unterhaltenen Künsten viel mehr Nutzen
i. Gediegen schenken, denn zu solchen Künsten, welche von

Freunden, untrüeffen und allem christlichen Blut und Gut
widerrüchigen Tüthen bestallt und ... verjant werden!

„Lobenswüthenge der offbaren, kaffeligen und mit der Wap-
firt ünwaspingalten Kantbrüthel, walyen virens, gannunt
Dr. Georgius Mylius, Professor zu Jena, an die auf
seinem Wapf. freygeliffen in Polen, Preussen, Lithauen
in Churlandt in andern angrenzenden Provinzen ao. 1596
durch ungenante Töthen überffirtet, falfch anfalltend, das
für ihn Kinder in der Jesuites Schulen, Collegia in Semina-
ria nicht spirten solten. Durch Joannem Tecnonem
Rizeasen, der Thumbkirechen zu Wenden Archidiaconum
gestallt, an alle Liebhaber der Masofait, gedrückt
zur Wiltz ao. Domini 1597.“

Petit-Diick
Sparran!

Dieser sehr umfangreiche föwiderungsschift der Wen-
deuffen Archidiacon, der bei und namentlich durch die
ao. 1613 völyozann Kirchengeneration bekannt ist,
ist dem Wendeluffen Bischof, Otto Schenking, zuwid-
met. Nach virensen Widerrüchungen, die nicht pflaster
und nicht besser sind, als firtchitige vortafte Galogausfirt-
gordische, wiffet der Verfasser an den Bischof u. a. die Bitte,
auf Schulen in Kirchen wohl auf zu sehen, damit für, Bist
mit ein ~~unmüthigen~~ ^{unmüthigen} Tüthen bedroht, nicht anwand ein
von unsern Kömenden Tüthen völyagen, und vortend die
Frage, warum er ab, als ein oculus Episcopi, für seinen
Schiff so gulten habe, der Jesuiten, die oben besser
zu thun firtten, die Vortridigung abzuweisen.
So firtt der Verfasser der Vortschiff, für die Mylius
mit dem Namen in. seinen genanten Tüthen geliefen habe
mit güthen Gründe in Riga, „dessen Köndikantua und
Bayfautenunffir besorgten, die Patres Kömten anwand

zu viel zu flagen haben, wenn man sie nicht kenne-
 larua, "und daher darauf aufzugeben, das Lauteu und in
 die Augen zu schauen, Kaufmännig habe er geschribt, Mglich
 sei für einen Kaufmann zu halten, das will er. Doll"er
 dem man mit einem Fuder Tyer auf dem Wege
 haben muß; aber da es gar viele gabe, davon das
 Fuder zu leicht zu haben, für nutzbar haben und alle an-
 dem vornehmem Forderungen muß bekannt sein, so können
 damit, wenn man vernünftig, das Fortwähren aufpassen, es
 sei was für, was alle sagen, während es das nur vor-
 blühender Fortschritt aufzugeben; so sei dann eine best-
 mung gegeben zu werden.

Was gibt dir, fragst du mich, das Recht, dich
 die Augolageneriten Kolonialwissenschaften? Tyer propp
 wolle Klaubaufschreib, und die Hände das Konfals können,
 wenn sie nur wollen, einen andern Glauben annehmen,
 bedürfen aber nicht in für die Länge, was für Fehler sind
 wie dinstallos anzulegen in einigem Teil, was fastig kri-
 und jauchzenden Proceptoris. Gelübt es dir auch kämmt
 und nicht, so gibt es nicht in Deua, wo man alle 5 Josa
 seinen Glauben waffelt, fürwahr Salz aufsit, bis die
 Kalvinist, so kannst du ja gegen die Ubiquitisten,
 Flaccianer in Fetherauer aufstehen. Bis die Ketzerei
 oder, ein andres Ungewiss, so hatte die Kalvinisten
 ab und warte diesen beständigen Glaubenswaffel ein
 fude. Am 1577, als die Concordia - Synode Jacobus
 Andreae in Nicolaus Schelnecker mit dem protestan-
 Concordia - Bischof in Deua ankamen in die Predikanten
 mit allen Dörfern parvicinien, das Bischof in der Kirchen
 nachlassen und um allen die Untertanen in Katholiken
 abgefordert würde, da bin ich, Teuer, versagen zu werden

und habe es selbst mit angesehen, wie man die Widatka-
 bauer zur Karnevalzeit besuche. Jacobus Andreae hat da
 dann Dr. David Voit gesagt: ^{bedacht} ~~bedacht~~ allhier muss
 viel Bedacht, die Völkern unterworfen oder müssen noch diese
 Mensch may Dresden, dassan hat man Tausende. "Das sind
 kurze Worte, aber sie sind so stark gewesen, dass das liebe
 Dr. Voit, Rektor Academiæ, unüppigill geschehen
 sind unterworfen hat.

Sage also von diesen eigenen
 Für und dann erst komme nach Riga. Von hier wirst
 du aber bald freier sein müssen, denn in Riga verheißt
 man mich die postivste Thüringische Sprache, die Län-
 dender oder Maschschäft. Da du aber ein vireumel sein
 bist, so wollen wir versuchen, ob diese Sprache das Tsch.
 Losuch der Zollet und Zwickau allert würdig ist."

"Praxen in Evangelium ^{sind} ~~sind~~ so verfahren, wie Christel
 in Zölln; bei einem Schreiben ^{wird} ~~wird~~ man selig, beim andern
 verdammend."

No magst du offen vollkommene von Gott als der Königlich Kai-
 serl. Maj. zu lägen, denn man dan so, wie die besänftigt,
 muss sind dann alle Völker zum Christentum bekehrt wor-
 den, wann mich diese das Evangelium? Wodurch wissen
 die Praxen in Christi Hauptwardung, von seinen Privatley,
 von seinen Taten, von seinen Tiden, von Tauding seinen Ugothel
 von Verfassung des Thronig. Grotz, von Offenbarung dieser
 Taten in Gottest und in Tuna: von allen christlichen
 Wunder, so sie kein Evangelium haben? Gese dich
 irgend in ein alter Kloster, welches etwa vor 1000 Jahren
 gestiftet ist. Sieh die alten Mauerwerke auf, so wirst du fin-
 den, dass kein Leut der Mauer anders gesehen worden, als
 mit Ablassung einer Fingel und Evangelii, dann
 unterstündlich Kapital auf alle von = i. Tetzage durch

ganz. Ich weißt es nicht. Ich bin auf die alten Propheten
 und weißt man dem Volke hat gegredigt, so wird
 du befinden, daß es Evangelia u. Episteln gewesen sein
 und was man geschrieben u. geklärten hat, daß es Jesu
 nach Davidis gewesen, und du willst solan, Littauen
 Kr., Livl. überreden ein Ding, dessen man das Widertheil
 so klar sieht, als das Licht des Tages?! fuhrer
 du siehst diese Nationen für gar untauglich an und
 soviel in dem Lande, da die Schrift unverständlich, das Gleiche ist,
 und das wird man nichtigen von dir sagen. So siehst du nicht
 wenig, und alle Historian, Sacer, Doctores, Antiqui-
 taten, Kisten u. Kisten klärling bezogen, wie man
 ein Propheten das Evangelium Christi ganz gewöhnlich
 von der ägyptal Zeiten an gegredigt, wohl verstanden, wohl
 ausgelegt und daraus gelehrt hat, so schreibe doch... die
 man Martino Luddero, - dann also sagt Luther in
 seiner Epistel an zweene Pfarrerren:

„Ich also sage, daß die Propheten in die ersten Bibel, als die
 von Testament, die ersten 39. Schrift, und daselbst
 wie ausgehen. Die Propheten sind die ersten Tugend- und
 Toga = Tugend, die ersten Tugend und der Tugend und
 das Kraftmaß und in Tugend die ersten Tugend aller Gott-
 seligkeit. Und ob gleich Weisheitige eingewissen, so hat doch
 Christus wegen Weisheitige der Pharisäer das Gesetz nicht
 verworfen, sondern erfüllt.“

Ich das weiß, daß ein Propheten die ersten Bibel, als die
 von Testament u. s. w., so siehst du zu, ein gar bößlich
 du meinen Tugendblüthen ganz überreden wollen, Propheten,
 u. Evangel. /i/ so wird von manchen, als Thierlein. Toller
 ist es zwar eine lange Zeit, sättest du zu lange gesonnen,

^{ist}
 for fri ol myabomf zu sagen: "ob kann mich einer züglang
 mit Christo rind mit den Katharen sein. Die forausgelibte
 sind aber Kathar, wie Konzilian und Priiftage erwien-
 ten haben. Und nunst du die h. Katholische Kirche
 das, unmaladrite Paschtän, so frage dich eben, was at
 dann unmaladriat ist. Außes den Katharen hat doß
 niemand gefehen, vinkumst ich von der saugen Grifpaußid,
 dem Konzil zu Trinud und dem Kaiser Coerolus nach
 dem Kirchständer auf dem Augsbuizer Reichstage v. 1530
 - die Tapa der forausgelibten ~~und~~ unmaladriat worden.

Darinn wunde ol mir, so wird ein Krißf darunt und
 "sagen: das unmaladrite Fuchstän und die laidige
 Kalmünstari, so wißt du recht vadan ...

^(jünglichem Kalmünster)
 Was gibt dir das Paup, frage Secun weiter, dich rind
 die lialindische Jugend zu künnen und dich als ich Kral-
 ceptor auftriffoleu? Biß du doß mit fuch Krißfesson und
 Krißfesson als Pädagoges zu beuiffen. Außes dem mit-
 talumstigen Fubain, der Künnerari in den frien Künner
 der Madigin und der selben Jüviffari bleibt nicht
 Kraft übrig, was man ⁱⁿ die Krißfesson der Ewangeliffen
 kann kann. Alled wird ^{doch} ungeranich, ofen viffen zü buey
 eingabiffent, und vor allem ungeranich ol der unange-
 litfen Jugend an Gottatferiff u. Andarp. Nach Weimung ^{nun}
^{eser} Tapa ist ol zu laßlich, baim Zutan zu künnen
 und sich, wie jauer Jolluar, vor die Brüß zu schlagen
 und die Augen zu zümal zu rufaben. Künin Krißfesson
 Andarp siest man an einer Jugend rüffend ol Gottobdien-
 st. fuen Andarp bestest blog in dem äußeren Ruffen
 der frißlichen Religion, an Liebe u. frißlichen Worten un-
 guld ol gümplich, (odas rind Jüdan, Fischen u. Fataren zu
 Wüßer diannen kömben.

Den Geist des Wahnsinn für dich haben. So aber ist alles, was
 du darüber sagst, Lüge und Lüge, und wirf du dafür Gottes
 Namen an. Die Jesuiten sind ~~schuldig~~ ^{schuldig} nicht an der
 Mord eines Jacobus Andreae an sich, das mit dem Wohlsein
 Dresden die Gegend der Concordienformel zu gewinnen zu
 stand, wobei ~~du~~ wenn Gott nicht auf dem Vorschlag des Seligen
 ausgefallen wäre, nicht unser Name, katholisch zu werden
 wenn es sich mit den Portribus über ihn ^{in der Tabelle} ~~über ihn~~ ^{übernahm}
 und unterschrieben hätte.

Was du von den Tugenden der Jesuiten beifügt,
 ist eine infame Lüge. Das solltest du vor Gericht zu
 beweisen aufgehalten werden, dann würde die ganze Ka-
 thedral für Warnung für alle „Procuratoren“ in
 zu dem Tag kommen. Ich wäre mir sehr, die unterschriebenen
 Predikanten in großer Weise zu verdächtigen, doch will ich
 nicht dessen darauf hinweisen, daß du dem Orden auch
 lausame Agostaten ~~und als Jungen bezeichnen darfst~~, die
 zu eigenen Tugenden den Pater in die falsche Pflichten, nicht
 als Jungen bezeichnen darfst. Was du nicht erwähnen kannst
 schickst du auf den Tag der Zorn, das sollte es offenbaren.
 von. Dagegen erwidere ich mit dem Sprichwort: „wer nicht
 lügen will, der lüge nicht vom Zorn“; und was du jetzt
 nicht erwähnen kannst, das bringe dann zusammen mit dem
 Worte der Lüge vor, mir weiß ich davon gewiß, daß es mich
 dem Vater erlaubt sein wird, so fragst du dem künftigen
 Gott zu lügen; dürfte es doch nicht Böses von dem Zornigen
 nicht sagen.

Mit demselben frommen Nerven schreibe du mich auch von
 den feindlichen Zäsuren in königlichen Vorfällen der Jesuiten.
 Feindlich sind sie feindlich, da sie nicht von allen Tugenden,
 die von Zünde noch nicht mit Vorsicht beobachtet haben,

oder dieſe Almuſen gegeben ſind. Aber in dieſer Zeit
 hat ein jüdisches Volk ein kleines Häuflein, darin es
 Händlaren und auf ſeiner Hand die Waſch anzuſehen und
 deſſo früher aufzuſehen mag. Was weiß ich denn von
 großen Collegien? - obgleich ſie mit keinem anderen
 Titel verbunden ſind. Wie die dieſe Jüdiſchen Befehlshaber
 zuweiſen, die dieſe gemeinen Munde über ihre Befehle ſagt?
 Ich kann die Jüdiſchen nicht wiſſen, ob wir keinen von
 ſie nicht das geringſte von dieſen Befehlen zu ſehen vor.
 Auch niemand hat, vielmehr ſie zu dem Tribal Kothlöcher
 in Kapring mit dem allgeringſten bezuſt. Dagegen aber
 ſie ſich auf Auſtifter eines ſchönen Köpfe in gültigen
 Tüchern geſehen, ſo viele Bittener in Athen, Proſtration,
 Köpfe in Tüchern geſehen in ſchönem ſchönen Jung
 aufgehoben worden. Darin haben die unangenehmſten Jüdiſchen
 ihre Köpfe und Tücher in dieſen Tüchern aufge-
 ringelt, Köpfe, Köpfe in Köpfe zu ſehen, weil ſie deſſelben
 große Köpfe von ſich glaubten. Was ſie da nicht alles
 dieſe ihre Vorübungen ſagen? Mandiricht er
 dieſe, liebe Karpjia, die die Jüdiſchen zu ihrem Untergang
 ſtand haben, ſo bedauere, dieſe die ſie nicht dazu ſagen.
 Und mit dem Bedauern darüber, daß vor ihrem Koſtüm
 die Köpfe der anderen Orden Mangel finden, wiſſeſt
 er ſich auch, wie mit Judaes Köpfe über dem Maria
 Magdalena über das Haupt Jeſu Chriſti ausgeſprochen
 ſollt. Die K. Schrift aber ſagt: "es war dem Juda
 nicht um die Köpfe zu ſehen, ſondern um ſeinem Takt,
 und nicht um die Köpfe zu ſehen, weil er um ſeinen
 ſeinen eigenen Takt." Alſo die Köpfe ſehen und die
 Juda, er ſie die nicht um die Köpfe zu ſehen, ſondern

im Jantigen Ringen u. Klängen. Als gaffelter Kaut-
 weiffes vofen Jof ein gefchied ant, vival eingeziffte
 Millionen dief voren Kaut dan Kalfoliten end-
 wandel find $\frac{1}{2}$. Ich muß mich anfiffig, mit einem
 Gefutal davon alle Jafuiten-Kollegien, dem gottlob
 ein ziemliche Menge, zu überfallen. Es wird dief
 aber nicht kommen laffen, es ein einziges Kollegium
 anders, als auf vofftliche Wege und dief Aluefter
 gegründet worden, wiffend es Jibri irgend ein früheres
 Kirchengut wieder zurückzuverm, d. J. von Käibtklänen
 unterfunden worden.

Du muofft ob, liebe Mätchen, wie die Poffenwiper,
 welche kein größtes wozumars Diege die ein wiffes wiff.
 Joffel hütfe geben, als wenn alles, was dief Jehen
 wiffen wir, wenn du z. B. wiffen, es die Jafuiten
 die einzigen Köpfe von Täuften und vifon Jten in ihren
 Orden horten, die aber nicht ohne Joffen die laffen, als
 die dief Jten an die gefallen. Ich kann zwar viala
 von den 10,000 Jafuiten, die nach deiner Angabe in der
 Welt find, aber eines einzigen Täuftenfosa Namen ich
 nicht. Zwar haben viala viffe Jünglinge in den Orden
 ein, weil man in die wiffen die Taligkeit wiffen - dann
 Jafuit wiffen die den Ringen nicht die ^{Zeit} ~~Zeit~~ ^{Zeit} ~~Zeit~~
 Jtoffen - die alle aber lieben Gott nicht, als geitlichef
 Glück, wiffend bei den frougeliffen gronda die Jafuiten,
 dann ob an viffen dief wenigals und Joffen die Jafuiten
 anfänge, zum Jridikanten worden. Dann fange die an
 die Jridigen u. die Jridigen:

„Das Land bringt Frücht und Kaffee dief,
 Gottes Wort es wiffen garaben...

Das gefallt den Kautanen Kirchengutern so wohl, als

und Müstigen, und garich ihm das zu großen Pfan.
 Wenn aber, wie oft gemein gesagt, die Fühlkammer von
 den Kaluistern verjagt werden, so ist garich nicht ihr
 Fügand daran. Hing könnte man bezalung stellen,
 wenn man die Namen der von mir selbst vertriebener
 Theologen aufzählen wollte.

Die 30 x 100,000 Rükaten, welche ~~du~~ sich in Besitz der
 Jesuiten befinden sollen, sind ein Fabul, und vollends
 wloger die Rükumen, welche nach ~~der~~ ^{meiner} ~~Bestimmung~~ ^{Bestimmung}
 auf jeden Jesuiten auffällt. Du zeigst damit, daß die
 die Finwierfung der Ordens ganz in. gar nicht kampf. Auf
 jeden Jesuiten wird bloß social verwendet, als die ^{Stollen} ~~Collen~~
 die höchsten Substantivfall notwendig ist. Besitz ein ~~Collen~~
 nicht, als es brüch, so wird der Überfluß zur Aufbesserung
 anderer Kollagen gebrauch.

Was jammert du, alauder Kaluistler, über die geringen
 Galtstücken, welche für den Unterhalt der evangelischen
 Schulen und ihrer Lehrer angewandt werden! Woher Mei-
 nung ^{was} ist mir das noch so viel in Anbetracht ihrer geringen
 Fröhengefügigkeit. Für die bloßen Kämpf der Besinnung
 und Tugend, die man bei uns Land, wird kaum
 jemand 3 Heller Kaluistler-Geld geben wollen.

Ganz recht ist dir, daß Kämpf in Schulen geschehen
 können, und daß, was zum Unterhalt der Schulen beiträgt,
 damit ein gutes Werk thut. Nun laß ich evangelischen
 ja aber, daß gute Werke nicht selten und vital von
 verdianen. Da ist dann zur Verminderung der Kosten
 besser, nicht nicht gut zu zeigen, einmal ist ja ein
 Markten Glauben über Werke der Fiata gemeinlich.

guten Wein, großen Gläser u. s. w. die Rede. Da siegen sie:

„Trinkt frei, trinkt frei,
Lasset sein den Abend,
Aß sieben Morgen.
Der Wirt will sorgen,
Lasset die kleinen Waldvögeln sorgen.“

Und dann aufgeben auf die Freie eines Preises.
Nur für die Kopf 1 Thal. wirklich auf, so sehr
in Thal. für Wein. Die Wirtin man so viel trinken,
das sie sie nicht bezahlen können. Da können dann
die Wirtin ^{oder Professor} bezahlen für sie und sagen zum dafür
ihre Freie an den Hals.

Das letzte Mittel, um die Leute davon abzuhalten,
das sie ihre Kinder den Jesuiten zu verkaufen, ist
dieser Vertrag mit dem Montzart Gottel von seinem
Knecht. Er wird die abgeben fallen, all die sie.
Kunde Knecht, womit du die ehrenwürdigen Patres
übergebt, einmahl zu verantworten. Da warte ich dir,
wenn dich gleich mit Aude, damit du den zukünftigen
Glanz und Ruhm der Patres nicht zu lassen brauchst, dass
sie zum für die Tugend gelangen werden und ich
von ganzem Herzen für sie von Herzen wolle.

Das was die Professor u. Knecht billigen
Mittel ist nicht können, all die Jesuiten, glaubt ihnen
noch niemand. Man brauch ja nur zu sehen, was die
Mittel sie für den Preis ihrer Söhne und Kinder, für
Zugabe und Vorrichtung, jährliche Kost, Anwesen-
wieser, Wundelbücher und dergleichen ^{haben}, so leicht
sind sie, das von dem Verkauf eines solchen Familien
sich ein ganzes Kollegium unterhalten werden können.

Zum Verfluch muß ich jedermann anrufen vor dem
 Verfasser des Vertriebses. Darf ich ihn bloß
 ein Mal von den Dingen berichten werden und vorzüglich
 auf allem als ein Kämpfer, der seine Kräfte, Mühe,
 nicht mit Schwärzern. Wer ihn aufsucht, wird bald er-
 kennen, daß er nicht ein Verfall eines verstandenen Wolf
 bei sich aufzuweisen hat. Turpius ejicitur, quam non admittitur, hospes.
 Zu gleichem Anlauf geht Myles auf seinen Folgen
 u. gefährlichen Gagen, die Jesuiten-Vista, lob und
 nicht durch die Gewalt und Pflicht sind Angriff
 für sich an. Unwahrheit Hauptmittel verstreut er
 und führt z. B. die schlimmsten Aufführungen gegen den
 Orden bloß als Gagen an. Seine böse Absicht liegt
 in allem bei der Überzeugung daß auf jedem Schritte unter
 den Jesuiten auffallendem Zusatze von 3000 Gl. war.
 nicht, so dürfte doch gewiß haben, daß die selbstlose Tätigkeit
 der Patres niemals in einem Gefalt ihren Lohn fand und
 dem Hergang der einzelnen allein in gleichem Maße
 der Missetäter und also in Verantwortung, als Wiederholung
 der Verantwortung u. Verbleib Kaufung gegeben werden.
 Die gesetzlich durchgeführte Organisation der Arbeit liegt auf
 niemals so viel "unpässige Tugenden" zu, wie M. angibt.
 Dagegen ist die Zerstörung der jesuitischen Erziehungs-
 verhältnisse nicht weniger und verdient kaum den Vorwurf
 der Unbilligkeit. Das ist dem Orden bei seinen Tugend-
 gebissen überwiegend auf einseitige Folgen, Vernichtung
 der Gewissen, Störung der Fortschritt- und Fortschritt-
 Arbeit und nicht auf seine Tugendheit ankommen dürfte,
 ist weltbekannt u. bedarf kaum Beweis. So wie es
 offenbar unzulässige Verhältnisse gab, ebenso fanden sich auch

Jesuiten-Kollegien, in denen hervorragende Talente ^{vieler} ~~seiner~~
 Fundamentalfächer jesuitischer Pädagogik, die Vaterland-
 losigkeit von Krieger und Lehrer, vorzuziehen wüssten. Aber,
 wie noch jüngst Gustav Drogisen in seinem ^{bei uns} (wiel sie wenig
 gelobenen Bücher über die Gymnasialreformation behaupten, die
 Jesuiten sind alt Lehrer einzigartig original gemachten, haben
 die großartigsten Verfahren eigentümlich einmal überkommen
 sind, sind nur auf das Wohl ihrer Ordens bedacht, die sie für
 ganze pädagogische methoden gegen den typhösen Geist der Päd-
 gogik, die pädagogie zur Fröhen und nicht zu militärischen
 Gesetzen, beständig verständig. Drogisen's Anklage gegen
 den Orden ist eigentümlich schärf, als das, was ^{ihm} gegen ihn
 vorbringt.

Dieses Buch ist nichtig ab von allen 4 Kritiken und
 Prüfungsritten, die ein Wapen jedes Polennik begründet sind.

Wichtiges kann an der Kritik des Mglicius das für seinen
 Zeit sehr unvollständige von ihm und hervorgehoben werden.
 Man vorzuziehen ist Kopf Kesthusens und Jacob
 Andreass und andere kritiker und flaccianischer Haugens
 ungeschickte Grobheit und Unflätigkeit.

Und damit steht in anzuem Verstandes der Typhösen-
 zeit sind Maßstab. so ist es sehr tiefen für die
 die Gesetze, welche Alt-Riga seit der pöfession des
 Kollegiums droffen, die Ordnung und wird von so fröhlichen
 für die ungeschickte Sache geborgen, daselbst dem Verfasser des
 formidantesten trotz aller Anfeindungen von Witz und Kraft.
 seine dort nicht gelingen ist, ihre seltsamste Motive
 unterzulegen. Mit der Verdächtigungen, dass Mglicius Kopf
 seinen Namen und seine Tadel gelassen haben, die wüßte
 Verfasser des Schriftes aber in Riga, wo sie auch gedruckt sein

Anmerkung. Die
 meine Dissertation
 über das Abhandlung
 von Jacob Andreass
 in einem Buche sei:
 "Gör du Säu
 du Zünd, du!
 Nimm, das und die
 Kip, die grober
 Hjal!" und ungenü-
 gend der ungenü-
 Dr. Windheim
 Lyngbot. Drogisen.

Kayliche wulsten Caffin werden. Das was Glückseligweise
sein Fährung. Das Waffentain verstimmt bald, und
Freund und Feind kuffen wieder zur Alltagsarbeit zu
rück.

Oben der jennaische Mafu = i. Wapontz rorfallt nicht
wirkungslos. Seit 1597 müssen die Litterale annue
über sich stetig steigende Armutlichkeit des Kizen, ja
auch über geringen Willkürigkeit das vigeffien Ratal klagen
führen: "Die ~~besten~~ Bürgerhaft ist uns völlig abgung.
Die Luffpiffen Pandigen wissen und mit Vermeidung, selbst
von der Kaugel herab, täglich jammert. Das Rat hat durch
ein gesamt Gesetz allen Bürgern, unsern Kindern zu befehlen,
Arbeit, den Familienarbeit, ihre Kinder in unsern Schulen
zu schicken, und das die Fremden, welche um unsere
Schulen willen jenseit kommen, von den Bürgern aufgenommen
werden." Ein ~~die~~ fulten wolle überwacht

Das futzgucken von solches Ojgostünften, wie das
Bürgerin Nicolaus Eicke, allei optimistisch wolle
zammeln. Dann kamt 1594 "war an den Raktor ^{1. Not. Inst. 2.}

Georg von der Aue durch den Raktorliche Keye- ^{v. 12 Sept. 1594}
politus Kildesheim die Warnung anzeigen, sich ^{4. 17. May 1599}
in seinen Grenzen zu halten, wenn es sich nicht das
Gesetz anzusehen wolle, das es wieder zu einer freygäng
koma, wie einige Tage vorher. Am 17. März 1599

würde diese Warnung durch den Oberfaktor
Laurentius Eicke "auf unheimliche Küggelation"
das Rator. fulten rorwärts, und dem Braudt Be-
tendachs Hofu und vor unigen Tagen in unind-
ger Kunde, das Julig. Lucas Klübener Hofu, wider
den Worsunten, Freunde u. Nocheinader Wissen und
Willen jammert von den Jesuiten nach Braunsberg

wagel voss worden woren. Der main Rektor, Michael
 Becanus, lügend, von Kibener abend zu wissen,
 Dann Butendach habe sein Vorgänger, J. v. d. Lue,
 ab er zu den Kain und um die Beförderung nach
 Braunschweig hat, davon abgeraten, habe er aber nicht
 finden können, das zu der Rektor der Dorpaten
 Kollage dafür mitnehmen. Ob das heimlich geschah sei,
 können wir nicht wissen; es werde auch für seinen Pastor
 niemanden, der zu den Kain, von sich hören, sondern
 vielmehr mit ihm reden und übergaben, da sie zu
 dem Zweck sein würde, das sie mit dem Landau
 reden und Konversationen wollten; wie ich dann auch
 solches freistände und sie sich von einem f. b. Kain
 detfallt nicht würden infibieren der verbieten
 lassen, weil ich der Exercitium religionis frei
 stände und es niemandem könnte geschadet und
 geschadet werden.

Dies von Katschubart Dazogor Johannes Protast und
 die wuntha d'rosing mit einem Volktaufsturz ver-
 hing gewist nicht viel; die Patres liebte sich nicht
 so leicht einzuführen. Es galt aufzugeben und Oben
 zu haben, wenn man seine Kinder vor dem Heiden
 wollte. Und das ist nicht ohne Erfolg geschah, wie die Litt. ann.

v. 1599 bezeugen: "In Riga waren viele
 antwärtige Schüler" in unsern Schulen, ~~das heißt~~ weil 1) die Gefangenschaft
 man konnte infolge der Pravogor Bassaidal der Kain der Schüler betriebe
 ab auf der Justizwärtigen Verpflichtung der antizien, aa/1597 — 60. L. ann.
Kain die Kinder von unsern Kainern faren
 fällt."

T. Christiani.

30.

F. Christensen:

Umlæringsbetænd artikkel

Friis jaars

„Ein Kampf um die Jesuitenschule in Livland“;

„Ei omme maanast väärstust“.

K. Pramuel.

1) für Cöln'schen Kaiserfall zum Katholicismus
übergetreten (am 1594 od 95)? D. III
u. 27. 1713

2) D. IV listet sich in seiner Existenz bedroht?
wollte "E" listet die Existenz der Cöln'schen k. off. bedroht."
b. 1713:

3) V. N. Fr. Hallmann:

4) Erbs g. Mylius - Christlicher Sendbriefle an die
Evangelischen Christen in Liffland, Poln. Preußen,
L. Hetz, Churland, und anderen Provinzen. Was sie ihre
Kinder in der Jesuiten Schulen, Collegia, und Seminarien
zuschicken ... abziehen und gemessen haben sollen"
Königsberg 1) H. Henberg 1595 40 2) Jena 1596, 40 - Kiga,
Königsberg. B. bl. 3) Jena 1596, 40, 3 Bogen; K. g. K. Kirch.
B. bl. 2. Quart. bl. 2465; auf St. Peterob. off. B. bl. ;
in ~~offen~~ ~~und~~ ~~später~~ ~~übergeben~~ ~~in~~ ~~gl.~~ ~~bei~~ ~~Winkelmann~~,
B. Bibliotheca Craniae historica, Bielefeld 1878, S. 98, No.
2294.

Joh. Teunon

5) D. P. I. Joh. Teunon: Beantwortung des offenen, löcherlichen
... Sendbriefle, welches ... Doctor Georgius Mylius
Professor zu Jena, an die auff seine weise Evangelischen
in Polen, Preußen, L. Hetzen, Churland, und anderen
angrenzenden Provinzen No 1596 ... überschicket,
heftig antwortende, das sie ihre Kinder, in der Jesuiten Schulen,
Collegia und Seminarie nicht zuschicken sollten.
1) Brauntrut 1597. 40. Pl. 1. k. off. B. bl.
2) W. d. e. 1597. 40. Kiga, K. off. B. bl.
3) Brunori 1602. 40. Pl. 1. k. off. B. bl.; Kiga Pl. 1. k. off. B. bl.
May 10. 1602 befindet sich ~~W. d. e.~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~aus~~ ~~über~~ ~~sub~~ ~~2~~ ~~auf~~ ~~der~~ ~~Kiga~~ ~~2465.~~
Pl. 1. k. off. B. bl. 2.

